

gen Stimmung. Dies Szenario kann anfangs so evtl. schwieriger sein, jedoch bietet es dann viel Raum für Entspannung, Lust und Kreativität; vor allem ist es aber der beste Schutz vor Verletzungen. - Willst Du nie verführt werden, Max?

Zum Szenario 5 "Wenn die Verliebtheit sich legt, kommt die Phase der Machtkämpfe,...schlaflose Nächte,...Paartherapie, Trennung usw.": Es ist schon traurig, daß dies oft die Realitäten zwischen den Geschlechtern widerspiegelt. Fragt sich nur noch, ob das einer Verbesserung der Geschlechterbeziehungen im Vergleich zu unseren Eltern gleichkommt. Das Modell unserer Elterngeneration (Zusammenbleiben, auch wenn die Liebe längst erloschen ist = Nebeneinanderherleben oder Dauerkampf), ist wohl im Endeffekt genauso entmutigend und destruktiv. Es muß doch möglich sein, mit einer konstruktiven Streitkultur und den dadurch entstehenden "Reinigungsprozessen" eine Liebe zu erhalten - oder? Manchmal verliere ich den Glauben hieran, sowohl wegen persönlicher Erfahrungen als auch durch das, was ich bei anderen Männern und Frauen wahrnehme.

In Szenario 8 ist absolut treffend und sehr anschaulich kurz beschrieben, wie ein reflektierter Umgang mit der Situation aussehen kann.

Zum P.S. "Hormonsturm": Der Beobachtung, daß Männer i.d.R. mit ihrer Sexualität mehr "unter Strom stehen" als Frauen, kann mensch glauben oder nicht. Ich denke, daß da Einiges dran ist [vgl. Paglia nach H.Petri, "Guter Vater, böser Vater"; 1997:64], aber das ist nicht der Punkt. Das Entscheidende ist, daß Mann nie ganz seinem Körper ausgeliefert ist - Männer treffen Entscheidungen und sind keine ausschließlich triebgesteuerten Wesen!!

Zu Willi: Das erste, was mir schon nach drei Zeilen auffällt (und was ich seit Jahren hasse) ist, daß Du scheinbar zu der Sorte Mann gehörst, die ausrufen, was moralisch richtig und politisch korrekt ist, und anderen verbietet, sich zu Wort zu melden. Stirbt denn dieser intolerante antipatriarchale/antisexistische Geist nie aus? Ist nicht genau diese Einstellung altmodisch, reaktionär und dogmatisch?! Du schreibst von befreienden und emanzipatorischen Gedanken, aber reagierst genau mit solchen Elementen, die eben gerade nichts an Befreiung und Emanzipation erkennen lassen. Was soll ein "Rückfall" sein, den Du siehst? Wie können ein Einzelner - oder mehrere - "befreiende Momente der Männerbewegung schlucken"? Das Geschlechterverhältnis wird täglich individuell und gesellschaftlich neu ausgehandelt. Beide Geschlechter haben ambivalente Einstellungen dazu, aus ihrem Machtbereich etwas abzugeben und von den gegengeschlechtlichen Machtbereichen etwas zu fordern. Das mag einem/einer gefallen oder nicht, IST aber nach meiner Meinung so und dies bedeutet schließlich auch Vielfalt und Chancen. Natürlich wünsche ich mir auch mehr egalitäre Annäherung von Männern und Frauen, allerdings nicht über Verbote, sondern über Gespräche, Auseinandersetzungen und Debatten und daraus resultierenden (gesetzlichen) Veränderungen. Letzteres ist zeitlich nicht schnell zu erreichen, fordert uns ständig neu heraus, verschafft uns viele Enttäuschungen und verlangt noch mehr Geduld. Aber ist nicht auch spannend, wie es sich weiterentwickelt? Geschieht hier eine "Vermittlung identitätspolitischer und traditioneller Konzepte"? Die sog. verunsicherten Männer, von denen Du sprichst, suchen sich, was sie brauchen. Und wo sie das suchen, kann keine/r mit der "Brechtstange" verhindern. Darüber darfst Du Dich ärgern und auch begründen, warum Du das nicht gut findest. Aber warum hast Du kein Vertrauen, daß auch andere "Befreiendes" bieten und finden, sondern erwartest das Negativste von anderen Männern? Als Zumutung empfinde ich Deine Wortwahl, z.B. "identitätspolitische Verdummung" oder die Empfehlung für Max, sich an BRAVO/Amica zu wenden. Dieses intolerante Bewerten und diese Unsachlichkeit von Dir "nervt mich tierisch" und ist kein guter Kritikstil!!! Wo ist der Text von Max eigentlich wissenschaftlich, wie Du behauptest? Was ist so verwerflich an "kumpelhaft"? Wieso reagierst Du auf den Text so ernsthaft und starrsinnig? Eine Menge Fragen bleiben... Ich verstehe Dich nicht! Merkst Du gar nicht, wie Du dogmatische Vorgaben verbreitest? Wo ist das befreiend? Die Zeit der Grabenkämpfe in der Männerarbeit/Männerbewegung/Männerforschung sollte endgültig vorbei sein; es gibt strömungsübergreifende Übereinstimmungen zwischen Männern (welche genutzt werden können, z.B. beim Thema Männergesundheit) und über alles andere kann dabattiert werden, auch punktuelle inhaltliche Abgrenzungen sind okay, aber ich wünsche mir keine Denk- und Sprechverbote oder diese Art von negativer Männerkonkurrenz!

Detlef Ax, Bremen

wg. Mädchen auf dem Männertreffen

Switchboard 10/2000

Mädchen werden offensichtlich von manchen Männern als ein Problem für das Männertreffen empfunden. Die einen fühlen sich durch Mädchen vor und am Beginn der Pubertät sexuell angezogen. Andere spüren Spannungen zwischen den Vätern dieser Mädchen und den Männern, die sich von den Mädchen angezogen fühlen. Ein anderer will die Dynamik (zwischen Männern, die sich von den Blicken werfenden Mädchen abgrenzen müssen und Mädchen, die mit ihrem Frausein experimentieren) vom Männertreffen fernhalten, indem er Mädchen über 10 Jahre nicht mehr zum Männertreffen lassen will. Noch ein anderer hatte Schwierigkeiten, sein Gefühl - unter Männern zu sein - nicht zu verlieren. Es ist auch zu lesen, daß Mädchen wegbleiben sollen, damit die Männer in geschützten Rahmen über ihre Verführbarkeit durch die Mädchen reflektieren können. Beim letztem Männertreffen waren es über 150 Männer und es gab vielleicht 6-10 Mädchen, die älter als zehn und 34 Mädchen, die zwischen 12 und 14 Jahre alt waren. - - Ich selbst habe letztes Jahr meine zwei älteren Töchter Lisa (7 Jahre) und Lea (11 Jahre) mitgenommen. Das brachte mich auf die Idee, Lea zu diesem Thema zu befragen. Für sie ist es ein ganz tolles Erlebnis, so viele unterschiedliche Männer an einem Ort zu treffen, die anders miteinander umgehen, als sie es sonst gewohnt ist. Sie findet es toll, daß es eine Kinderbetreuung gibt und auch das so viele Freiheiten sind. Und beide möchten gerne wiederkommen. Die Diskussion, die wir hier führen, befremdet Lea. Sie versteht kaum, daß sie mit ihren langsam wachsenden Brüsten und ihren zunehmend weiblichen Habitus ein Problem für Männer ist. Natürlich sehe ich auch, daß sie z.B. beim Buntten Abend mit ihrer Weiblichkeit kokettiert, sich schön zurecht macht usw. (wie wir Männer auch). Wenn es dabei überhaupt einen männlichen Adressaten gibt, dann sind es aber nicht wir erwachsenen Männer, sondern ... die anderen älteren Jungen. Sie möchte am liebsten so lange zum MT mitkommen, bis sie selbst meint, dass es Zeit ist, die Mädchen-Kinderwelt zu verlassen und in die Welt der Frauen einzutreten. Soweit die Meinung meiner großen Tochter. - - Ich selbst nehme meine Kinder mit, weil Vatersein ein wichtiger Teil meiner Identität ist und weil sie dort erleben, dass es solche Männer wie Papa auch noch anderswo gibt. Anderes Mannsein erhält so auch für die Kinder eine gesellschaftliche Einbindung und Legitimation (und natürlich gönne ich ihnen das wunderbare Erlebnis). Die Kinder beim Männertreffen habe ich bisher als Bereicherung für das MT empfunden, als eine Form von "Energie", die uns Männern gut tun kann. Auch für Männer ohne Kinder ist dies eine Chance, Väterlichkeit zu fühlen und zu erleben. Ich wünsche mir sehr, daß die Kinder nicht als erotische "Bedrohung" empfunden werden (im übrigen müßte dann auch der "erotische Reiz" von Jungen auf uns Männer - insbesondere auf schwule Männer - reflektiert werden, aber das nur nebenbei). Ich persönlich hoffe, daß der Fokus mehr auf den Gewinn gerichtet wird, den wir durch die Kinder haben und am schönsten wäre für mich, wenn wir "Männer des MT" die Kinder als "Kinder des MT" sehen und empfinden könnten. Denn die Kinder bieten uns nicht nur die Chance, mit unserer Väterlichkeit in Kontakt zu kommen, sondern auch mit dem "Kind in uns selbst". Sie sind auch ganz einfach ein Ab-Bild der nächsten Generation. Dazu gehört für mich auch, daß wir unseren Kindern Angebote machen, sie mit einbeziehen, ihnen Platz einräumen, mit ihnen was Gemeinsames tun. Im letztem Jahr war von dieser Vorstellung einiges zu spüren, etwa durch das schöne Angebot von Josch für Väter und Kinder, durch zwei, drei Beiträge von Kindern zum bunten Abend oder auch durch die Kräuterapotheke, die einige Mädchen eingerichtet hatten (und die natürlich sofort von den Ritter spielenden Jungs "überfallen" wurde). Vielleicht wird ja irgendwann beim MT nicht nur in Workshops über Jungenarbeit geteilt, sondern gibt es auch konkrete geschlechtsspezifische Angebote für Jungs bzw. für Mädchen. - - Natürlich ist das MT ein Männertreffen und daher wird der Fokus immer auf unsere Männerfragen und Männerbefindlichkeiten gerichtet sein. Ganz klar, daß es kinderfreie Räume geben muß, z.B. in den allermeisten Workshops. Problematisch wird für mich die Kinderfrage (von dem die "Mädchen"-Diskussion m. E. nur ein Teil ist) dann, wenn es zunehmend mehr Kinder beim MT werden. Wir Potsdamer nehmen ja meist eine höhere Anzahl Kinder mit, als wir selbst sind. Wenn das alle Männer beim MT so tun würden, wären es bald 150 teilnehmende Männer und 300 teilnehmende Kinder und das wäre dann wirklich kein Männertreffen mehr, sondern ein Männer-mit-Kindern-Treffen. Bisher ist dies allerdings noch ferne Zukunftsmusik und ich glaube auch nicht, dass dies so schnell eintreffen wird. 1. weil viele Teilnehmer selbst keine Kinder haben, 2. weil viele Väter auch sehr bewußt gerne mal ohne Kinder zum MT fahren. Ich glaube das MT kann eine so große Menge an Kindern, wie sie zuletzt in Burg Ludwigstein waren, aushalten und als Bereicherung des MT "verbuchen".

Peter Moser, Potsdam